



Rabbinisches Wort

Täglich beginnt das Morgengebet Schacharit mit dem Segensspruch: „Gesegnet seist Du, Ewiger, König der Welt, der das Licht bildet und die Finsternis erschafft, der Frieden stiftet und alles erschafft“. Das geht auf einen Vers beim Propheten Jesaja 45,7 zurück, wo es jedoch ursprünglich heißt: „Der das Licht bildet und die Finsternis erschafft, der Frieden stiftet und Böses erschafft“. Vielleicht konnten diejenigen, die diesen Vers in die Gebetsfassung des Siddurs gegossen haben, den Gedanken schwer ertragen, dass Gott auch Böses erschuf? Da wandelten sie die Formulierung lieber in das allgemeinere, zugleich abmildernde „Alles“ um. Oder sie wollten, dass Menschen Verantwortung übernehmen für das von ihnen selbst in die Welt gebrachte Böse, damit sie sich nicht herausreden, es sei Gottes Wille? Vermutlich sind beide Überlegungen zutreffend: Morgens, beim Start in den Tag brauchen wir die Zuversicht, dass das Gute dominiert, und deshalb drängen wir den Gedanken an das Grauen etwas zurück. Und zugleich lernen wir schon aus den Schöpfungserzählungen der Torah, dass Licht und Finsternis gegeben sind, um Unterscheidungen vornehmen zu können. Und spätestens seit die Menschen vom „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ gegessen haben, können sie sich nicht mehr herausreden, dass nicht sie selbst die verantwortlichen Akteure dessen sind, was sie in der Welt tun.

Der Lobpreis des Lichts im Morgengebet handelt von der Gesetzmäßigkeit der Natur: Es wird hell, denn morgens „geht die Sonne auf“, abends „geht sie unter“ (d.h. die Erde dreht sich und wir leben für mehrere Stunden auf der der Sonne zu- bzw. abgewandten Seite). Wir freuen uns über das Tageslicht, wenn der Morgen anbricht. Noch mehr muntert es unsere Seele auf, wenn wir die Sonnenstrahlen auch sehen. Aber wir haben keinen Einfluss darauf: Die Erde dreht sich, ob wir es wollen oder nicht.

Das Chanukkafest, das wir in diesem Monat begehen, spricht hingegen von einem anderen Licht. Nämlich von einem, das nur wir Menschen anzünden können, und zwar inmitten der Dunkelheit. Es gibt da kein gesetzmäßiges Hellwerden auf Grund kosmischer Vorgänge, wir selbst müssen dafür sorgen, dass es Licht wird. Acht Tage lang zünden wir die kleinen Chanukkakerzen, am ersten Abend beginnend mit einem, um von Tag zu Tag das Licht zu vermehren: zwei Lichter, drei Lichter, bis am achten Tag der ganze Leuchter erstrahlt. Die Kerzen brennen nur für kurze Zeit, und nach acht Tagen ist das Fest vorbei, diese Lichter sind also nur ein Symbol, ein Hinweis auf unsere bleibende Aufgabe. Aber so begrenzt die Helligkeit von Chanukka auch sein mag – sie ermutigt uns, der Finsternis, die von den Bösen und dem Bösen ausgeht, Licht entgegenzusetzen. Diese Hoffnung und diese Kraft mögen über die acht Festtage hinaus anhalten.

Chag Urim Sameach – Ein frohes Lichterfest wünscht Ihnen/Euch

Rabbinerin Ulrike Offenberg

Rückblick auf den Monat November

Gedenken an das Novemberpogrom

Am 9. November war eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern aus Hameln und Umgebung zusammengekommen, um des Novemberpogroms von 1938 zu gedenken. Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit hatte diese Veranstaltung vorbereitet. Wegen des am 7. Oktober von Hamas verübten Massakers war deutlich, dass es kein historisches Gedenken geben kann, ohne auch den aktuell so virulenten Antisemitismus anzusprechen. So griff auch der Hauptredner, Rechtsanwalt Niklas Delp, die Forderung „Nie wieder ist jetzt!“ auf. Schülerinnen und Schülern des Viktoria-Luise-Gymnasiums trugen die Namen der ermordeten jüdischen Hamelner vor. Sie führten auch ein selbsterarbeitetes szenisches Stück auf, das die Gefahren für eine Gesellschaft und ihre demokratische Verfasstheit benannt, wenn es nicht gelingt, die Rechte und die Würde von Minderheiten zu schützen. Pastorin Heike Köhler von der Marktkirche las einen Psalm, Rabbiner Jona Simon trug abschließend El Male Rachamim und Kaddisch vor. Hamelner Institutionen und einzelne Menschen legten Kränze, Blumen und Steine an der Gedenkstätte ab. Besonders ist auch hier ein Gebilde der Schüler und Schülerinnen hervorzuheben, die ihre Blumen so arrangierten, dass sie vor Ort gemeinsam einen Kranz entstehen ließen.





Mitzvah Day

Anlässlich des diesjährigen Mitzvah Day trafen sich am 16. November Mitglieder unserer Gemeinde, um anderen Menschen eine Freude zu bereiten. Sie widmeten Zeit und Hingabe, um Kekse für kranke oder ans Haus gebundene Menschen zu backen. Verschiedene leckere Gebäckarten wurden hübsch verpackt und persönlich bei ihren Empfängern vorbeigebracht. Vielen Dank für Euren Einsatz: Olga, Feana, Mascha, Nadya, Sveta, Dora, Valerij, Irina, Larisa und Matvej!

Ein Mischeberach-Gebet für diese Wochen

Ewiger Gott,
Quelle des Lebens,
die unsere Väter Abraham, Isaak und Jakob
und unsere Mütter Sarah, Rebekka, Rachel und Lea segnete,
segne auch die für den Frieden und die Existenz Israels Kämpfenden.
Verleihe den Soldaten und Soldatinnen der Verteidigungsarmee Israels Kraft und Mut,
Geistesgegenwart und Augenmaß bei ihrer schwierigen Aufgabe,
die sich hinter Zivilisten verschanzende terroristische Armee und
Staatsstruktur der Hamas zu zerstören.
Schütze die Angehörigen der israelischen Streitkräfte in allen Gefahren,
lass sie heil an Körper und heil an der Seele zurückkehren,
um weiterhin in Frieden ihr Leben gestalten und
zum Wohl des Staates Israel zu wirken zu können.
Bewahre die Entführten, die noch immer in Gaza festgehalten werden.
Gib ihnen Kraft, ihr Leid auszuhalten, bis das Licht wieder zu ihnen kommt und sie
der Befreiung und Heimkehr teilhaftig werden.
Heile die von Gefangenschaft, Gewalttat und Krieg versehrten Seelen und Körper,
auf dass sie sich und wir uns alle am Licht der Hoffnung aufrichten.
Pflanze in die palästinensische Zivilbevölkerung in Gaza, in der Westbank und allerorten die
Erkenntnis, dass nicht Hamas ihre Interessenvertreterin ist.
Säe in unser aller Herzen die Saat des Friedens,
neue Wege für gewaltlose Koexistenz zu finden.
Gott voller Barmherzigkeit,
erbarme dich der von Krieg und Evakuierung Betroffenen,
gib Trost den Trauernden, Heilung den traumatisierten Menschen.
Lass ein neues Licht über Zion scheinen und uns alle dieses Licht in diesen dunklen Tagen
sehen. Darauf lasst uns sprechen: Amen.

Im Gespräch mit der Polizei

Am 10. November besuchte eine Gruppe der Hamelner Polizei unsere Synagoge und ließ sich von Rabbinerin Offenberg in Geschichte und Gegenwart unserer Gemeinde einführen. Ausführlich wurden Fragen der Sicherheit und das erschütterte Sicherheitsempfinden etlicher Gemeindemitglieder angesprochen. Die Gruppe nahm aufmerksam und problembewusst alle Hinweise auf antisemitische Vorkommnisse zur Kenntnis, die Polizei in Hameln sieht sich in der Verantwortung, jüdisches Leben zu schützen. Diesmal war es ein Gespräch mit leitenden Beamten und Beamtinnen, bald sollen auch alle Polizisten die Gelegenheit haben, sich mit der Synagoge und dem Gemeindeleben vertraut zu machen. Wir sind sehr dankbar für den Schutz unserer Einrichtungen.

Am 16. November besuchte Prof. Dr. Gerhard Wegner, der Niedersächsische Beauftragte gegen Antisemitismus und für die Förderung jüdischen Lebens die Synagoge und führte ein Gespräch mit dem Zweiten Gemeindevorsitzenden, Peter Wendt.

Danksagung

Viele Institutionen und Religionsgemeinschaften und Einzelpersonen teilten uns ihre Bestürzung und Sorge angesichts des Hamas-Überfalls am 7. Oktober mit und brachten ihre Solidarität mit uns zum Ausdruck. Wir danken an dieser Stelle u.a. der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) sowie ihrem bundesdeutschen Dachverband, der Evangelisch-Reformierten Gemeinde, den Abgeordneten des Bundestags, Helge Limburg und Mareike Lotte Wulf, und des Niedersächsischen Landtags, Britta Kellermann, der Regionalbischöfin Adelheid

Ruck-Schröder. Ihnen und auch vielen anderen sind wir dankbar für diese Zeichen der Verbundenheit und Anteilnahme. Wir danken auch allen, die für den Magen David Adom spendeten und somit eine ganz praktische Hilfe für die Heilung der Überlebenden geleistet haben.

Interview mit der „Dewezet“

In der „Deister- und Weserzeitung“ erschienen zwei Artikel über Antisemitismus und die Situation nach dem 7. Oktober in Deutschland, die auf einem Interview mit Rabbinerin Offenberg beruhten. Darin hatte sie auch betont, dass die Hamelner Gemeindemitglieder „existentiell erschüttert“ seien, weil sich die Nachrichten aus dem Nahen Osten zu den Auswirkungen des Kriegs Russlands gegen die Ukraine addierten. Das gehe den meisten persönlich sehr nahe, denn viele Gemeindemitglieder sind aus der Ukraine zugewandert. Zu ihnen haben sich in den letzten anderthalb Jahren direkte Kriegsflüchtlinge gesellt.

Ausblick auf den Monat Dezember

Chanukka

Gerade in dunklen Zeiten müssen wir es licht werden lassen. Die Chanukkalichter vertreiben die Dunkelheit und lassen uns Hoffnung schöpfen. Und gerade das Zusammensein kann uns aufmuntern.

Darum wollen wir dieses Jahr gleich zwei Mal gemeinsam die Chanukkiot zünden, nämlich am zweiten und am dritten Abend des Festes. Am Freitag, 8. Dezember, werden wir wegen der frühen Dunkelheit schon um 15.30 Uhr das zweite Chanukkalicht in der Synagoge zünden. Anschließend wollen wir beisammensitzen und Sufganijot essen. Wie schon bei früheren Feiertagen werden wir uns um das Klavier versammeln, Chanukkalieder und andere Lieder singen – jede/r ist eingeladen, dabei mitzumachen, Noten oder Texte mitzubringen, zu singen oder zu rezitieren. Um 17.00 Uhr wird dann der Kabbalat-Schabbat-Gottesdienst beginnen, anschließend machen wir Kidusch und setzen uns zum Abendessen.

Am Samstag, 9. Dezember, findet die große Chanukkafeier in der Synagoge statt. Um 17.00 Uhr machen wir Hawdalah (Zeremonie zur Verabschiedung des Schabbat), zünden das dritte Chanukkalicht und singen die Hymne „Maos Zur“. Danach können wir uns an einem Konzert der „Ginzburg Dynastie“, eine Gruppe von fünf Klezmermusikern aus Berlin, erfreuen.

Neujahrsparty

Am Sonntag, 14. Januar 2024, wird im Gemeindehaus das neue Jahr 2024 begrüßt. Musik, Speisen und Getränke werden für eine fröhliche Stimmung sorgen. Wer darin teilnehmen möchte, möge die bitte im Gemeindebüro mitteilen und 10.-- € für die Unkosten bezahlen.

Spenden – Zedakah

Wir danken für die in den vergangenen Wochen eingegangenen Spenden für unser Gemeindeleben und die Synagoge. Unsere Dankbarkeit geht insbesondere an: Ruth und Josh Herz, Zoe Wright, Judy und Roy Meredith, alle USA, an Nicole Schwigon und an Familie Dohme. Am Baum des Lebens brachten Judy und Roy Meredith, USA, ein neues Blatt mit folgender Widmung an: „Zur Ehre von Familie Dohme“

Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



Danksagung

Meine Kinder und ich möchten uns für das große Mitgefühl, die liebevolle Unterstützung und den tiefen Respekt bedanken, die uns anlässlich des Todes meines geliebten Mannes, unseres Vaters, Opas und Schwiegervaters entgegengebracht worden sind. Er ist von so vielen Menschen innig geliebt und geschätzt worden. Ohne seine Hilfe wäre der Bau unserer Synagoge nicht möglich gewesen.

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen sein.

Rachel Dohme und Familie

Jahrzeiten im Dezember

Rosa Kirica`	1. 12. 2000 / 4. Kislew 5761
Irina Leimunskis	3. 12. 2011 / 7. Kislew 5772
Frida Dachkevich	3. 12. 2001 / 18. Kislew 5762
Igor Fuksa	6. 12. 2006 / 15. Kislew 5767
Grigori Drabkin	7. 12. 2005 / 6. Kislew 5766
Mikhailo Gerr	12. 12. 2018 / 4. Kislew 5779
Mikhail Timonin	14. 12. 2015 / 2. Tewet 5776
Jakov Judelsons	15. 12. 2015 / 3. Tewet 5776
Milja Golberg	18. 12. 2012 / 5. Tewet 5773
Prof. Dr. Genrikh Yeyger	23. 12. 2018 / 15. Tewet 5779
Nechama Yeyger	25. 12. 2018 / 17. Tewet 5779
Genrich Leimunskis	29. 12. 2006 / 8. Tewet 5767
Ninel Taranuschvili	30. 12. 2022 / 7. Tewet 5783

Möge die Erinnerung an sie zum Segen sein.



**Schalom und Chanukka Sameach,
Ihr/Euer Gemeindevorstand**



Program für Dezember 2023 • Kislew–Tewet 5784

Bürozeiten: Donnerstags und freitags 9.00–17.00 Uhr
Telefon: 05151 / 925 625 E-Mail: jgh@jghreform.org
Urlaub vom 23. 12. 2023 bis 2. 1. 2024..

Donnerstag, 7. 12.	18.00	Digitaler Bibeldialog über das Richter-Buch. Pastorin Dr. Ina Petermann und Rabbinerin Offenberg sprechen über Ri 13, Zoom
Freitag, 8. 12.	15.30 17.00	Zünden des zweiten Chanukkalichts. Musik und Sufganijot Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch
Samstag, 9. 12.	10.00 13.00 17.00	Schacharit Schabbat Chanukka, anschließend Kiddusch Jugendkehillah Hawdalah, Zünden des dritten Chanukkalichts, Konzert mit der Ginzburg-Dynastie
Dienstag, 19. 12.	16.00	Bar-Mizwah-Unterricht, per Zoom
Mittwoch, 20. 12.	16.00 18.00	Bat-Mizwah-Unterricht, per Zoom Limmud Rabbah mit Rabbinerin Tamarah Benima, Amsterdam, per Zoom
Freitag, 22. 12.	17.00	Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch
Samstag, 23. 12.	10.00	Schacharit Schabbat „Wajigasch“, Kiddusch und Schiur

Vorschau auf Januar 2024

Freitag, 5. 1.	17.00	Kabbalat Schabbat anschließend Kiddusch
Samstag, 6. 1.	10.00 13.00	Schacharit Schabbat „Schemot“, Kiddusch und Schiur Jugendkehillah
Sonntag, 14. 1.	15.00	Neujahrsempfang
Donnerstag, 18. 1.	18.00	Digitaler Bibeldialog
Freitag, 19. 1.	17.00	Kabbalat Schabbat, anschließend Tu-BiSchwat-Seder
Samstag, 20. 1.	10.00 13.00	Schacharit Schabbat „Bo“, Kiddusch und Schiur Jugendkehillah

Regelmäßige Kurse per Zoom:

Dienstags, 16.00 Uhr: Bar-Mizwah-Unterricht
Mittwochs, 16.00 Uhr: Bat-Mizwah-Unterricht
Mittwochs, 18.00 Uhr: Limmud Rabbah

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Jüdischer Liberal-Egalitärer Verband (JLEV)

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: jgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB